

Despoten dazustehen, bis jüngere Männer neben ihnen heranreifen, die, nach dem strengen Gesetze der Wiedervergeltung, ihren Vorgängern dasselbe Schicksal bereiten. Die Geschichte des Marius, Sulla, Pompejus, Cäsar, Antonius, Octavian, ist der mit Blute geschriebene Commentar zu diesem allgemeinen Ergebnisse.

163.

Bürgerkrieg zwischen Marius und Sulla.

Nachdem Sulla den Bundesgenossenkrieg beendet hatte, stieg sein Ansehn desto höher, je zuversichtlicher die aristokratische Parthei auf ihn rechnen konnte, und je mehr er durch den wissenschaftlichen Anstrich und den feinen conventionellen Ton, die er beide seiner Erziehung verdankte, für sich interessirte, während sein unbegrenzter Ehrgeiz und seine zügellose Herrschsucht sich schlaue genug hinter eine Popularität verbargen, durch welche er die große Menge täuschte. Zugleich waren seine Feldherrntalente durch seine Thaten entschieden, und den Vorzug der Jahre männlicher Kraft hatte er vor dem alternden Marius voraus.

Jetzt buhlten beide Männer, Marius und Sulla, um den Oberbefehl des römischen Heeres, gegen den Mithridat, König von Pontus (88). Seit den Tagen der ersten Nachfolger des Alexander war kein Fürst von ähnlichem unternehmenden Geiste und von so vielen kriegerischen Talenten in Asien aufgetreten, als Mithridat in diesem Zeitalter. Er warf sich auf seine Nachbarn, die Könige von Kappadocien und Bithynien, die bei den Römern Hülfe suchten; er dehnte längs des schwarzen Meeres seine Besitzungen aus, ergänzte aus dem Lande der Scythen seine Heere, drückte endlich die Römer aus ganz Vorderasien und ihre Flotte aus dem Archipelagus, ließ gegen 80,000 römische Bürger, die sich in den asiatischen Städten aufhielten, in einem schnell ausgeführten Angriffe ermorden, und setzte sich in Griechenland fest, wo er Macedonien einnahm und Athen zu seinem Waffenplatze machte. Es schien, als ob sich der Mann gefunden hätte, der die von den Römern